



Nach meinen Unterrichtsbesuchen ächzte ich für gewöhnlich mit letzter Kraft in einen Supermarkt und gestattete mir einen Einkaufswagen voller Leckereien, die ich mir aus kosten- und kalorientechnischen Gründen normalerweise nicht erlaubte. Dazu eine gute DVD und schnurstracks lag ich auf dem Sofa, wo ich keinen Finger mehr rührte. Andere entspannen vielleicht beim Friseur, lassen sich im Nagelstudio verwöhnen, treiben Sport oder genießen einen ausgedehnten Stadtbummel. Was Sie auch tun, lassen Sie es sich heute gutgehen – Sie haben es sich verdient.

| TIPP 6 | **Bedeutung für die professionelle Entwicklung**

Ihr Ausbilder oder Seminarleiter hat Ihnen sowohl Stärken als auch Schwachstellen Ihrer Stunde aufgezeigt. Dabei hat er sein Augenmerk wahrscheinlich verstärkt auf die Dinge gerichtet, die Sie noch besser machen können. Denn, was bereits wunderbar geklappt hat, muss ja nicht lange besprochen werden.

Ich glaube, das Schwierigste an der Lehrerausbildung ist, Folgendes zu begreifen: Solange Sie im Referendariat sind, wird Ihr Ausbilder oder Seminarleiter **IMMER** etwas an Ihren Stunden zu verbessern wissen. Und das ist auch gut so. Denn nur so können Sie ausgehend von Ihrem individuellen Grad an didaktischem Know-how Schritt für Schritt an eine noch höhere Kompetenzstufe herangeführt werden, bis Sie schließlich zum Profi werden. Das ist der Grund, warum es in Stundenreflexionen immer etwas zu „meckern“ gibt, egal wie professionell Sie schon unterrichten. So wird Ihnen vielleicht eine alternative Methode aufgezeigt, mit der Sie die Lerninhalte noch präziser hätten vermitteln können, werden Phasenübergänge beanstandet, weil sie noch geschmeidiger werden können, wird verlangt, dass Sie den roten Faden der Stunde nächstens noch deutlicher herausarbeiten usw. Selbst wenn Ihre Stunde bereits genial durchdacht und aufgebaut gewesen ist, wird Ihr Seminarleiter versuchen, Ihnen noch mehr praktische Kniffe und Finessen mit auf den Weg zu geben.

- Nehmen Sie sich die Ratschläge aus dem Reflexionsgespräch also zu Herzen und setzen Sie sie bei nächster Gelegenheit um. Ihr Ausbilder wird Ihren Ehrgeiz und Lerneifer zu schätzen wissen und vor allem Ihre professionelle Weiterentwicklung würdigen.
- Außerdem unterrichten Sie dadurch automatisch auf einem kompetenteren Niveau. Seien Sie gewiss, dass es auf dieser Kompetenzstufe wieder neue Kritikpunkte gibt, die einzig und allein bezwecken, sie an ein noch fachkundigeres Level heranzubringen!
- Vertrauen Sie darauf, dass Ihr Ausbilder oder Seminarleiter viele Jahre an Erfahrung mitbringt und weiß, worauf es bei der Prüfung ankommt.



Wichtige Lernerfahrung im letzten Moment

Mein nächster Unterrichtsbesuch stand bevor: Diesmal im Fach Englisch. Ich hatte eine Dialogstunde zur Thematik „At the Christmas Market“ geplant. Da es der letzte Unterrichtsbesuch vor meiner Prüfung war, die Generalprobe quasi, wollte ich alles perfekt machen, koste es, was es wolle.

Äußerst ambitioniert war ich deshalb auf den Weihnachtsmarkt gegangen. Dort hatte ich tütenweise Liebesäpfel, Lebkuchen und gebrannte Mandeln gekauft; dazu noch Apfelsaft und Plätzchen. Irgendwo hatte ich nämlich gehört, dass Realien für Schüler motivierender seien als Bildkarten. Warum also das Klassenzimmer nicht in einen kleinen Weihnachtsmarkt verwandeln? Warum nicht einen fast echten Stand aufbauen, an welchem meine Englischlerner sodann „einkaufen“ gehen können – ich war begeistert. Meine Englischstunde am Tag des Unterrichtsbesuchs verlief soweit recht annehmbar. Doch noch war es nicht vorüber. Voller Vorfreude fieberte ich dem grandiosen Highlight entgegen; dem Moment, an dem ich die Abdeckung abziehen und den Weihnachtsstand aufdecken würde ... Meine Schüler würden begeistert sein, meine Seminarleiterin würde keine Sekunde mehr an meinen Fähigkeiten zweifeln! Also jetzt, one, two, three... uncovered!

Was passierte? Die Schüler brachen in Begeisterung aus! Alle wollten den Einkaufsdialog vorführen, um einen Liebesapfel, Lebkuchen oder Apfelsaft zu ergattern. Meine Fünftklässler waren derart verzückt, dass die unverhofften Leckereien sie sämtliche Vokabeln vergessen ließen; ganz zu schweigen davon, dass sich das Ausschneiden des Apfelsaftes, ohne zu verkleckern, als relativ schwierig erwies und sich gleichzeitig positiv auf das Vergessen der Phrase „Here you are!“ auswirkte. Das Konzentrationsvermögen des einen oder anderen Frohgemüts verabschiedete sich schon mal in die Pause, doch dafür stand eine viel wichtigere Frage im Raum: Dürfen wir die Sachen gleich essen oder erst später?

Echter Weihnachtsmarkt in einer Englisch-Dialogstunde? Nie wieder. Gut, dass meine „geniale Idee“ nur eine Generalprobe war und nicht die Prüfung. Wäre dieses Übungsfeld der Lehrprobe nicht vorgeschaltet gewesen, wäre diese wahrscheinlich ziemlich ins Auge gegangen.

So anstrengend die Organisation und Durchführung eines Unterrichtsbesuchs auch ist, so wertvoll ist diese Arbeit für den professionellen Reifungsprozess und das erfolgreiche Ablegen der Prüfung. Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne

Viel Erfolg!